

## Krieg der Bilder

### Projektdaten

---

<b>Schulen</b>	<b>Anne-Frank-Gesamtschule Gütersloh</b>
	Evangelical-Lutheran School of Hope, Ramallah
Thema	Bilder vom Nahostkonflikt in den Medien
Projektsprache	Deutsch
Altersstufe	16 – 18 Jahre
Projektdauer	April/Juni 2015 (Vorarbeiten seit Oktober 2014)
Förderprogramm	PASCH
Partnerschaft seit	2013

### Kurzbeschreibung des Projekts

---

Im April 2015 besuchte eine Gruppe deutscher Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule Gütersloh die Evangelical-Lutheran School of Hope, Ramallah im Rahmen der Schulpartnerschaft und gemeinsamer Projektarbeit. Der Gegenbesuch der palästinensischen Schülerinnen und Schüler fand im Juni 2016 in Deutschland statt.

Ziel der Projektarbeit war die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Genese und Gegenwart des Nahostkonflikts. Nach einer intensiven theoretischen Vorbereitung des Themas konzentrierten sich die Schülerinnen und Schüler auf die bildliche Darstellung des Konflikts in den Medien. Vor dem Hintergrund der zuvor erarbeiteten geschichtlichen Zusammenhänge untersuchten sie in den Medien vorgefundene Bilder kritisch und komponierten sie in ihrer Widersprüchlichkeit zu eigenen künstlerischen Gestaltungen. Neben der künstlerischen Darstellung standen auch kontextbezogene text- und quellenkritische Methoden im Vordergrund. Bei beiden Gruppen wurde trotz der hohen Komplexität der Thematik ein grundlegendes Verständnis des Konflikts in ausgewählten Facetten erreicht.

Das Projekt belegte den zweiten Platz im Projektwettbewerb 2015.

**Ggf. Bildbeschriftungen:**

Gruppenarbeit in der School of Hope in Ramallah, April 2015. Foto: HiE

Arbeit mit jungen palästinensischen Künstlern in der International Academy of Art, Al Bireh, April 2015. Foto: HiE

Gestaltung zum Thema ‚Jerusalem‘. Die Gruppe thematisierte die sogenannte „Administrative Vertreibung“ der palästinensischen Bevölkerung aus dem annektierten Ost-Jerusalem, im Englischen auch „Quiet Deportation“ genannt. Grundidee war, diese Realität im Zusammenhang mit Hauszerstörungen in Kontrast zu setzen zu dem schönen Schein der touristischen Hochglanzprospekte. Der schwarze Balken zeigt Ehud Olmert, in den 1990er Jahren Bürgermeister von Jerusalem, der als „Erfinder“ dieser „Quiet Deportation“ gilt. Der Mund mit dem erhobenen Zeigefinger spielt mit diesem Begriff.